Der Scicomm-Support unterstützt Wissenschaftler*innen bei Angriffen auf ihre Arbeit und bietet darüber hinaus Trainings und Workshops zum Umgang mit digitaler Gewalt an. Hier wird auch zu psychologischer Hilfe und Rechtsanwalt*innen weitervermittelt.
https://scicomm-support.de, Telefon 0157 923 448 04

Das WissKon-Netzwerk hat den sogenannten Mayday-Button, über den man bei Angriffen Unterstützung aus der Community erhalten kann. Hierfür muss man registriert sein, was allerdings auch als Student*in geht.
https://www.nawik.de/wisskon-netzwerk/mayday-button/

Bekannt ist auch die Plattform HateAid als Anlauf- und Meldestelle für Betroffene von Hasskommentaren im Netz. Diese richtet sich allerdings nicht explizit an Wissenschaftler*innen, sondern an alle von digitaler hatespeech Betroffenen.
https://hateaid.org

Im Falle von Verleumdung oder rechtlichen Angriffen kann auch Kontakt zu der Organisation gegenRECHTSschutz aufgenommen werden.
https://gegenrechtsschutz.de

Konflikte über die Georg-August-Universität Göttingen hinaus

Wenn du schon in einer Abschluss- oder Doktorarbeit steckst, öffentlich forschst oder auch nach deinem Studium wissenschaftlich (weiter)arbeitest, kannst du eventuell zu einer größeren Zielscheibe wissenschaftsfeindlicher Angriffe werden.

Auch dann gibt es Hilfsangebote für dich!

Konflikte an der Georg-August-Universität Göttingen

Du schreibst eine Hausarbeit, veröffentlichst deinen Text, oder interessierst dich für bestimmte Themen – und jemand will es dir verbieten oder redet dir hinein? Deine Arbeit wird aufgrund ihres Themas öffentlich runtergemacht? Du wirst auf social-media angegriffen?

Du bist nicht allein!

An der Georg-August-Universität Göttingen gibt es zahlreiche Stellen, an die du dich wenden kannst. Unten sind einige von ihnen aufgelistet. Du bist unsicher, ob dein Fall meldungswert ist? Lies dazu gerne den Verhaltenskodex.

Vertrauensperson: Dr. Krystin Unverzagt. KWZ, Raum 1.608
krystin.unverzagt@uni-goettingen.de

Fachgruppe: Hier kannst du dich niedrigschwellig hinwenden, wenn du nicht mit Professor*innen sprechen möchtest.
kaee-fachgruppe@gmx.de / Instagram: @kaee_fachgruppe_goe

Institutsleitung: Du wirst auch von der Geschäftsstelle nicht alleine gelassen – und gegebenenfalls mit Beratung der Rechtsabteilung unterstützt.
kaee@uni-goettingen.de

Stabsstelle Chancengleichheit und Diversität: Hier kannst du dich bei Diskriminierung hinwenden
doris.hayn@zvw.uni-goettingen.de

Zentrales Konfliktmanagement: Dieses kann dir bei Schlichtungswunsch zur Seite stehen
konfliktmanagement@uni-goettingen.de

Psychische Hilfe: Wenn dich die Situation belastet, kannst du dir professionell helfen lassen
psb@studierendenwerk-goettingen.de

Die Wissenschaftsfreiheit wird angegriffen – was tun?

Sich gegen Angriffe wehren – Ein Hilfsleitfaden für Studierende

Dein Guide mit Adressen, internen und externen Anlaufstellen

an der Uni Göttingen – und darüber hinaus

GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT GÖTTINGEN
Institut für Kulturanthropologie/Europäische Ethnologie

was ist Wissenschaftsfreiheit?

Wissenschaftsfreiheit ist ein in Deutschland über das Grundgesetz garantiertes Recht, nach dem Forschung, Lehre und Lernen vor staatlicher Einflussnahme und Bevormundung geschützt sind.

Die Wissenschaft soll der Suche nach Erkenntnissen dienen, die dabei ohne Einflussnahme von Politik, Wirtschaft oder Kirche vonstatten gehen soll. Dabei ist Wissenschaft durchaus in der Aufgabe, kontroverse Themen zu behandeln, Diskussionen zu eröffnen und auszuhalten.

Forschungsfragen, -Ansätze und -Methoden sollen frei wählbar sein, solange sie nicht mit anderen Grundrechten kollidieren oder durch ethische Kommissionen beschränkt sind.

Hierzu unterliegt Wissenschaft natürlich Kriterien, wie beispielsweise einer Verpflichtung zu wahrheitsgetreuem Arbeiten nach bestem Gewissen und dem Einhalten wissenschaftlicher Standarts und Qualitäten. Dabei darf die Forschungsfreiheit nicht in dem Sinne ausgehöhlt werden, dass im Namen der Wissenschaft Falschinformationen verbreitet werden. Die akademische Freiheit ist an Methodik und Überprüfbarkeit gebunden.

Dieses Grundrecht auf Wissenschaftsfreiheit wird weltweit und auch in Deutschland zusehens ausgehölt. Öffentlicher, politischer und finanzieller Druck sowie rechte Stimmungsmache bedrohen die Wissenschaft.

Gärditz, Klaus Ferdinand. 2021. Die politische Grammatik der Wissenschaftsfreiheit. BPB [online] https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/wissenschaftsfreiheit-2021/343222/die-politische-grammatik-der-wissenschaftsfreiheit/ [aufgerufen am 24.3.2026]

Bild von Firmbee auf Pixabay, eigene Bearbeitung

Auf manche Veröffentlichungen folgt der Hass im Netz – Symbolbild

woher kommen die Angriffe?

Angriffe auf die Wissenschaftsfreiheit kommen nicht nur aus der (digitalen) Öffentlichkeit. Es finden gezielte Kampagnen, HateSpeechs und Shitstorms gegen einzelne Wissenschaftler*innen statt, es kann gezielten Druck auf Kooperationspartner*innen und Geldgeber*innen geben.

Angriffe erfolgen auch über (in)direkte poltische Steuerung, beispielsweise über die Vergabe von Geldern, welche mögliche zu beforschende Themenfelder einschränken. Für eine Finanzierung der Projekte stehen Forschende unter Druck, Fragestellungen für die breite Gesellschaft anschlussfähig zu formulieren, was insbesondere Minderheitenforschung erschwert. Durch Anfragen an Universitäten aus rechten politischen Kreisen wird auch der Eindruck aufgebaut, dass die eigene Arbeit beobachtet wird – was womöglich finanzielle oder reputative Konsequenzen haben könne.

Angriffe erfolgen dabei häufig durch ein diskursives Zusammenspiel aus rechtem Framing und rechten Narrativen. Inhalte werden häufig zunächst von rechten Medien aufgenommen und dann von liberaleren Medien verbreitet.

was hat das mit mir zu tun?

Betroffen von Angriffen auf die Wissenschaftsfreiheit sind vor allem Klimaforscher*innen, Virolog*innen, Forschende zu Minderheiten, zu Rassismus, Sexismus und sozialer Ungleichheit. Damit befindet sich der Bereich der Kulturanthropologie im Angriffsfeld, da diese an Themen forscht, die in der Gesellschaft polarisieren und bestehende Machtverhältnisse in Frage stellen.

Durch die Digitalisierung werden Forschungsinhalte zunehmend öffentlich ausdiskutiert, was emotionale Reaktionen und damit eine starke Polarisierung mit sich bringt. Als wissenschaftlich arbeitende Person ist es schwer bis unmöglich, die eigene Forschung der Öffentlichkeit vorzuenthalten – was ja auch nicht der Sinn von Forschung sein sollte. Veröffentlichungen werden instrumentalisiert und Shitstorms gewinnen auch durch Anonymität an Dynamik. Das kann auch dich treffen!

Forschung wird häufig als “Gesinnung” umgedeutet und die Inhalte personalisiert, wodurch die Forschenden zum zentralen Thema der Debatten werden. Es stehen nicht mehr die Inhalte zur Debatte, welche im Rahmen von Wissenschaft ja durchaus kritisch diskutiert werden dürfen und sollen, sondern die forschende Person. Dadurch werden Angriffe auf die Wissenschaftsfreiheit häufig zu Angriffen, die bis in private, familiäre und emotionale Sphären vordringen.

Institut für KA/EE. 2025. Konflikte – was tun? Georg-August-Universität Göttingen [Online PDF] https://www.uni-goettingen.de/de/verhaltenskodex+des+instituts+für+kulturanthropologie/europäische+ethnologie/695614.html [aufgerufen am 24.3.2026]
Näser-Lather, Marion. WS25/26. RV Autoritäre Angriffe gegen Wissenschaft: 1.Einführung. Universität Innsbruck [Vorlesungsfolien]
Näser-Lather, Marion. WS25/26. RV Autoritäre Angriffe gegen Wissenschaft: 2.Wissenschaftsfreiheit. Universität Innsbruck [Vorlesungsfolien]
Schönberger, Klaus. 2025. Angriffe auf die Wissenschaftsfreiheit. Wissenschaftsfreiheit unter Druck: Geschichte — Arenen und Akteure – Verwundbarkeiten. Alpen-Adria Universität Klagenfurt [Vorlesungsfolien]